

Wiener Zeitung

(Neuere Nachrichten)

(Wiener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 20 Pfg.

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus
Abgeholt in unierer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint
Mittwochs und Samstags — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rück-
sendung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.

Expedition: Südanlage 21

die 41 mm breite Feitzelle, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Wiener
Grenzbeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberziehung des Zahlungs-
jahres (30 Tage), bei gerichtlichem Beitreibung oder bei
Frankfurt in Begleit. Flugvorchriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Wiener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 33.

Telephon Nr. 392

Donnerstag, den 11. April 1918.

Telephon Nr. 392

31. Jahrg.

Quincy, Vandricourt und Concy-le-Chateau genommen. Nördlich von Armentieres in die englischen Stellungen eingedrungen. 6000 Gefangene gemacht und 100 Geschütze erbeutet.

mtb. Großes Hauptquartier, 9. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Schlachtfont entwickelten sich vielfach leb-
hafte Artilleriekämpfe. Auf dem Südufer der Duse griffen
die Truppen des Generals v. Schoeler und Widura
den Feind erneut an. Zwischen der Duse und Folembroy
stießen sie über die Ailette bis zum Duse-Aisne-Kanal
vor. In heftigen Kämpfen nahmen sie den zäh ver-
teidigten Wald östlich von Guay. Sie erklimmen im
Angriff von Norden und Osten die steilen Hänge
der Höhen östlich von Concy le Chateau und erklimmten
stark ausgebaute Stellungen des Feindes. Duncy und
Vandricourt wurden genommen. Nach besonders erbli-
tem Kampf fiel heute früh das festungsartige Concy
le-Chateau.

Im März betrug der Verlust der feindlichen Luft-
streitkräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Fessel-
ballone und 340 Flugzeuge, von denen 158 hinter unseren
Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen
erkennbar abgesetzt sind. Wir haben im Kampf 81
Flugzeuge und 11 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 9. April, abends. Nördlich vom La Bassée-
Kanal sind wir in englische und portugiesische Stellungen
eingedrungen. — An der Schlachtfont zu beiden Seiten
der Somme bestige Artilleriekämpfe. Auf dem Südufer
der Duse warfen wir den Feind auch zwischen Concy
le-Chateau und Braucourt über den Duse-Aisne-Kanal
zurück.

20000 Tonnen versenkt.

Berlin, 9. April. Eines unserer Uteerboote,
Kommandant Kopflieutenant Jek, hat in der Britischen
See 20 000 Brutto registertonnen feindlichen Handels-
schiffes versenkt. Unter den versenkten Schiffen
waren 2 besonders wertvolle Dampfer von 9000 und
6000 Tonnen. Der bewaffnete Engländer, wurde aus
einem einlaufenden großen, stark gesicherten Geleitzug,
vermutlich mit Transport aus Amerika kommend, her-
ausgeschossen. Namentlich festgesetzt wurden der be-
waffnete englische Dampfer „Distro“ (852 Tonn.) mit
Holzladung für England und der tiefbeladene englische
Dampfer „Julosi“ (3358 Tonn.). Außerdem hat das Boot
2 englische Fischkutter versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

mtb. Großes Hauptquartier, 10. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Armentieres und dem La Bassée Kanal
griffen wir nach starker Feuerbereiterung durch Artillerie
und Minenwerfer englische und portugiesische Stel-
lungen an und nahmen die ersten feindlichen Linien.
Wir machten etwa 6000 Mann zu Gefangenen und
erbeuteten etwa 100 Geschütze. — An der Schlachtfont
entwickelten sich zu beiden Seiten der Somme heftige
Artilleriekämpfe und erfolgreiche Infanteriegefechte —
Auf dem Südufer der Duse warfen wir den Feind auch
zwischen Folembroy und Braucourt über den Duse-Aisne-
Kanal zurück.

Osten:

Finnland.

Infolge in Hongee gelandeten Truppen haben nach

kurzem Kampf mit bewaffneten Banden den Bahnhof
Karis besetzt.

Ukraine.

Charkow wurde nach Kampf am 8. April genommen.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 10. April, abends. Nördlich von Armen-
tieres sind wir in die englischen Linien beiderseits von
Raasten (Worretton) eingedrungen. Zwischen Armen-
tieres und Chaires haben wir an mehreren Stellen
die Lys überschritten.

Gültigkeit der Eierverordnungen!

In einigen rheinischen Zeitungen ist dieser Tage
ein Artikel der Strafammer des Landgerichts Koblenz
veröffentlicht worden, wonach die Einföhrung einer
Zwangsbefreiung für Eier unzulässig und ungültig
wäre, weil die Bekanntmachung des Bundesrats über
Eier vom 12. August 1916 in ihrem § 9 Absatz 2 aus-
drücklich verbietet, den eigenen Verbrauch der Geflügel-
halter und ihrer Familien zu regeln und zu beschränken.
Dieser Artikel der Strafammer erregt allgemeine Ver-
wunderung, weil die Strafammer vollständig übersehen
hat, daß eine spätere Verordnung des Bundesrats vom
24. April 1917 ausdrücklich den § 9 Absatz 2 aufhebt.
Diese Aufhebung ist, wie der Präsident des Kriegser-
nährungsamtes seinerzeit mitgeteilt hat, durch den
Umstand veranlaßt, daß einige Bundesstaaten zwecks
besserer Befassung der Eierzeugung die Festsetzung be-
stimmter Eiermengen auch für die Geflügelhalter für
angewiesen hielten. Es ist danach völlig unrichtig, wenn
im Anschluß an das II. Teil in den Zeitungen behauptet
wird, die Verordnungen über eine Zwangsbefreiung
von Eiern seien ungültig und Geflügelhalter könnten
nicht nachgekommen werden. Diese Verordnungen, also
auch die heftige Verordnung, über die Eierablieferung
bestehen sowohl durchaus zu Recht und sind in ihren
Bestimmungen über die Pflichtablieferung auch weiter-
hin gültig. Die Geflügelhalter, welche unter Berufung
auf das Koblenzer Urteil glauben, ihre Ablieferungs-
pflicht nicht erfüllen zu brauchen, befinden sich jenach
in einem großen Irrtum. Vielmehr macht sich jeder
Geflügelhalter, der seiner Ablieferungsspflicht nicht nach-
kommt, strafbar und wird auch für eine solche die all-
gemeinen Interessen schwer schädigende Handlung un-
nachlässiglich zur Verantwortung gezogen werden.

Der volle deutsche Sieg auch im Westen

Der „Vorwärts“, das Hauptorgan der Sozialdemokratie,
brachte einen Leitartikel, der folgenden bemerkenswerten
Satz enthält: „Es ist jetzt keine andere Lösung
der Weltwitten zu sehen als der erhoffte volle deut-
sche Sieg auch im Westen.“

Mus Stadt und Land.

* Zur Landtagswahl in Naheim-
Burgbach sind die Sozialdemokraten bei der Stich-
wahl zwischen Bauernbündlern und Zentrum für das
Zentrum eingetreten. Den gleichen Beschluß hat die fort-
schrittliche Volkspartei gefaßt. Das Zentrum hat sich
für Befestigung des Mehrstimmwählerrechts in Hessen
und für gleiches Wählerrecht erklärt.

* Aus Rheinhessen. Abgesehen von einigen
kleinen Frostschäden sind die gewaltigen Aprikosen-
anlagen auf den Rheinhängen unterhalb Mainz aus-
gezeichnet durch den Winter gekommen. Die tausend
und abertausend Blüme stehen gegenwärtig im besten
Blütenstadium. Bei dem gelinden Wetter, das augenblicklich
vorherrschend ist, ein guter Verlauf der Aprikosenblüte zu
erwarten und damit auch die Voraussichtung für eine
erfolgreiche Ernte.

* Frankfurt a. M. Der Kaiser hatte seinerzeit
von der Stadt Frankfurt als Jubiläumsgabe 100 000
Mk. für die Pflege des Volksliedes zur Ver-
fügung gestellt erhalten. Dabon hat nunmehr das
Kulturministerium einen größeren Betrag für die Ein-
sammlung des Volksliedes in Frankfurt
und Nassau bewilligt. Frerer hat der Landesaus-
scheidung des Regierungsbezirks Wiesbaden zu diesem Zweck
als jährlichen Beitrag 1000 Mk. ausgesetzt. Es ist
nun ein Volksliederausschuß für Frankfurt und Nassau
unter dem Vorsitz des Universitätsprofessor Panzer in
Frankfurt gebildet worden, der jetzt schon sich mit der
Einsammlung des Volksliedes bei den Truppen des
Regierungsbezirks befaßt wird. Außerdem sollen Kin-
derspiele, die eine eigene Liedform angenommen haben,
photographisch aufgenommen und dazu gehörende Zeich-
nungen, Bilder und Sammlungen erworben werden.

* 10000 Mk. aus dem „Sparkrampf“ ge-
stohlen. In Dortmund wohnt seit längerer Zeit
eine Witwe, die „alte Toni“ genannt, die mit Zwirn,
Knöpfen, Wäsche und dergleichen seit Jahren Handel
treibt, und sich dabei, weil sie sehr sparsam lobte, nahe
zu 10000 Mk. im Laufe der Zeit erspart hatte.
Anstatt nun aber dieses Geld zinsbringend anzulegen,
verwahrte sie ihr ganzes Vermögen in ihrer Kammer,
die nur durch einen gewöhnlichen Schlüssel gesichert
war. Die Alte fand am letzten Sonntag bei der Rück-
kehr von der Kirche die Wohnung erbrochen und ihren
Schatz bis auf den letzten Heller geraubt. — Man
wird sich den Schrecken der alten Frau, die sich so um
die Einsparnisse ihres ganzen Lebens gebracht sieht, vor-
stellen können. Mitlid aber verdient die Frau nicht.
Hätte sie mit ihren 10000 Mark Kriegsanleihe
gezeichnet, dann hätte ihr kein Dieb etwas anhaben
können.

* Auch ein Bekturschmann. Die ausgemusterten
Rekruten in einem Dorf bei Götting hatten sich eine
große Menge von Eiern zum herkömmlichen Bektursch-
manns eingekauft. Als die Märschzeit beinahe
solte, erklärten der Gendarm und konfiszierete 80 Eier.
Alles Regenlauren half nichts!

Literarisches.

Forscherfahrt in Feindesland (Kosmosverlag; Französi-
sche Verlagshandlung, Zürich, Preis geb. Mk. 1,25, geb. Mk. 2.—).
Floerke, dem wir schon manche lehrreiche Arbeit über den nahen
Orient verdanken, entwirft hier mit kräftigen, treffenden Strichen
ein fesselndes Bild von Land und Leuten der zukunftsreichen
Dobrußdja und schildert dann lebensprägend und begeister-
ungsvoll die dortige Vogelwelt, die einen ungewöhnlichen Reich-
tum an großen Nahrungsvögel sowie einjährige Vögelarten
von seltenem Zumpf und Wasservögeln aufzuweisen hat. Den
Brennpunkt des Blicks bildet das Vogelparadies der Donau-
delta, der unerschöpflichen Rohrwälder an der unteren
Donau, wo Zumpf und Wasser und die ihnen eigene nuernde
Pflanzenwelt wie ein ständiger Ball ein unerschöpflich reiches
Vogelleben umgeben oder doch umhertreibt haben.

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum **Frieden im Osten** verholfen.
Der **Frieden im Westen** muß durch die „Mächte“ erzwungen werden — zeichne!

Salbamtlid wird auch noch gemeldet, daß nach den japanischen auch englische Truppen in Wladivostok landen sind.

Wichtig, daß diese Auseinandersetzung mit Japan der Russisch-Japanischen Kriege die erwünschte Veranlassung zu neuer Auspeisung der Kriegsgeldindustrie, dieses Mal gegen Japan, abt. Dann könnte das Ganze sich sehr gegen die Entente entwickeln.

Die Urkräfte des Eingreifens.

Aus Wladivostok wird gemeldet, daß vier Bauditen in ein japanisches Bureau einbrachen, den Eigentümer töderten und zwei Angestellte tödlich verletzten. Um dieser 4 — vier — Bauditen willen landet Japan Truppen! Glende Heuchelei!

Der japanischen Heuchelei

seht man die Krone an durch einen Aufruf: Japanische Truppen, die in Wladivostok landeten, stehen unter dem Befehl des Admirals Cato. In einem Aufrufe an die Bevölkerung gibt Cato bekannt, daß die japanischen Truppen gekommen seien, um die Ordnung anzurichten (?) zu erhalten.

Japan tut nichts.

Die japanische diplomatische Mission in Rußlands jetziger Hauptstadt Moskau versichert, daß die Landung in Wladivostok nur ein vordringendes Element der Zwischenfälle sei, der bald behoben sein werde.

Vom U-Bootkrieg.

Die tägliche U-Boot-Rente.

Unsere U-Boote haben an der Ostküste Englands, im Herceleanal und in der Irischen See neuerdings 5 Dampfer und 4 englische Fischerfahrzeuge mit zusammen 20 000 Brestregister-Tonnen versenkt. Die Dampfer waren ohne Ausnahme benannt und tiefbeladen, darunter ein besonders wertvoller Frachtdampfer von 6000 Tonnen. Ein Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat Kapitänleutnant Hundius. Der Chef des U-Boots ist der Marine.

Die Speisestammern der Verbandsgenossen

sind verzwiefelt leer, heißt es in dem Weihnachtsgedicht, das der englische Lebensmittel-Minister Lord Hobdson an den amerikanischen Lebensmittelkontrollen-Inspektor geschrieben hat.

Lord George erklärt in einer Rede, die er am 14. Dezember vorigen Jahres in Grant's Inn gehalten hat, wie müssen im nächsten Jahre weitere 3 Millionen Tonnen an unserer Lebensmittelleistungs sparen.

Nach zentraler sind die Klagen, die aus der englischen Presse herüber dringen. So schreibt der Londoner Universitätsprofessor Macfarlane am 8. Januar im „Daily Telegraph“: Wir leben vor einer Hungersnot, wie sie selbst im Mittelalter nicht bekannt war.

Geratio Bottomley, der bekannte Kriegshörer und Herausgeber des John Bull schreibt: „Das Grollen der Revolution liegt in der Luft“, neben der Hungersnot, der „Wolfschrei“ in dem eigenen Lande.“ Denn der Arbeiter „will seine Frau und Kinder nicht hungert sehen“.

Immer härter mehren sich in letzter Zeit die Stimmen, die betonen, daß die Zeit nicht mehr wie bisher für England, sondern für Deutschland und die Mittelmächte arbeitet. „Die mächtige Waffe der Seeblockade hat sich gegen uns gewandt“, klagt Truth vom 2. Januar.

Und am 11. Januar klagte Churchill: „Am hunderttausenden von Tonnen habe ich den Granatstahl vermindern müssen, für den die Fabrikanlagen bereit stehen, für den die Händler bereit waren, auf den die Schiffe und das Geschützpersonal warten, — alles nur aus Mangel an Schiffen“.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

8000 Gefangene beim Kampf um Tammersfors. Die Weißen Garde haben in Tammersfors 8000 Gefangene gemacht. Die Roten Garde verloren 2000 Tote, von denen 1800 Russen waren. Sie verteidigten sich verzweifelt und lösten nach Angaben mehrerer Korrespondenten auch ein weibliches Todesbataillon eingesetzt haben. Nach einem Telegramm an „Stockholms Dagblad“ steht auch die Eroberung von Hoernborg durch Weiße Garde bevor. — Nach anderen Meldungen wurde an der Karelistischen Front eine aus über 1000 Mann bestehende Abteilung Truppen gefangen genommen und hierbei 11 Kanonen erbeutet.

Amerikaner — hinter die Front.

Was haben sie sich alles von der amerikanischen Hilfe versprochen! Und heute? Von den vielen Millionen versprochenen Soldaten sind bis heute vielleicht 200 000—300 000 zur Stelle, und mehrere davon gescheiterte Truppenkörper für den Kampf an der Front sind, steht dahin. Die Berichte darüber sprechen zum Teil recht drastisch. So z. B.:

Für den Amerikaner als Soldaten hat der Franzose nur ein Ahselzuden. Höchstens an ruhigen Frontstellen zwischen zuverlässigen französischen Verbänden sei er zu gebrauchen. Es sei eine sehr große Zahl von Amerikanern in Frankreich, die als Bautrupps und dergleichen hinter der Front dankenswerte Arbeit leisteten, wo es aber an Blutvergießen gehe, da müßten die Franzosen den Kopf hinhalten.

Das vorläufige Ergebnis des amerikanischen Krieges ist jedenfalls für betriebe alle Beteiligten und Zuschauer eine Kette von trostlosen Enttäuschungen und wird es so wohl auch bleiben.

Neber die Kriegsvorbereitung der „Sammies“

Schreibt der Offizier-Kriegsberichtschreiber Leutnant von Hollander u. a.: „Jedemwelsches Interesse für den Krieg selbst zeigen die Amerikaner nicht. Sie sind militärisch ganz von den Franzosen abhängig und noch völlig unselbständig. Stumpfsinnig ordnen sie sich den Franzosen unter. Von Franzosen wird ihre mangelhafte Ausbildung verbessert, von Franzosen werden sie in Stellung geführt, unter dem Kommando von Franzosen arbeiten sie, und zwischen Franzosen gemischt kämpfen sie.“

Wenn ihre Selbständigkeit erwachen wird, ist schwer zu sagen. Dort, wo der Soldat kein Ziel

erkennt, für das zu kämpfen lohnt, dort, wo statt des vorwärtsdringenden Willens das Gefühl des Getriebenseins steht, dort kann schwer der Glaube und der Fanatismus entstehen, der den rechten Soldat macht.“

Franzosen vernichten Franzosen.

Die englische Besiegung der französischen Stadt Yaon dauert an. Vom 28. März bis 6. April sind 3000 Granaten in die Stadt gefallen. Täglich werden einige Zivilisten von den Granaten ihrer Landeute getötet. Nachdem am Ostermontag 11 Personen eines Leichenbegängnisses gerissen wurden, können die Opfer nur noch nachts eilig und ohne Geleit zum Kirchhof geschafft und begraben werden. Die Stadt gerfällt immer mehr, wahl- und sinnlos sucht der Franzose seine Ziele. In der Nacht vom 5. zum 6. April trafen mehrere Schiffe das Kap, in dem 80 alte Weiblein einen friedlichen Lebensabend erhoffen. Andere stießen in das Krankenhaus, in dem 200 Kranke — meist Kinder und Frauen liegen. Man ist gezwungen, die Kranken nacheinander in kühlen Kellern zu bergen. Die einzige Hoffnung der Frauen ist, daß ein deutscher Sieg die Kampflinie wieder weiter von der Stadt entfernen möge. Von der Einsicht und dem Mitleid der französischen Heeresleitung erhoffen sie nichts mehr.

Eine neue Friedenspartei in Frankreich.

Clemenceaus Erklärung erscheint durch die Gründung einer neuen Partei „Coalition Republicaine“ außerordentlich erschwert. Das Parteiprogramm hat im wesentlichen aus vier, von den Mittelkräften angenommenen Punkten des europäischen Programms zugeordnet. Besonders auffallend ist es, daß die Annexions- und Vorbringens- sowie Grenzfragen findet. Das Programm greift die Regierung... heftig an und bezeichnet die Verhaftung der französischen Friedensfeinde. Der... der Partei ist Dalbier.

Heimführung von Luxemburg.

Die Ausschreitungen gegen die Neutralen dauern an. Stadt und Bahnhof Luxemburg wurden am 5. April von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Dem Bombenabwurf fielen bisher 6 Personen zum Opfer von denen 4 tot und 2 schwer verletzt sind. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Der türkische Sieg an Jordan.

Das türkische Hauptquartier teilt jetzt Einzelheiten über die Bedeutung der Kämpfe am Jordan mit: Gemäße Anzeichen liegen voraussehen, daß die Engländer den Jordan in Richtung auf Aman überschreiten würden, um die Eisenbahnlinie abzuschneiden, die mit Rücksicht auf die Verbindung mit den Truppen im Hebschas sehr wichtig ist. Durch diese Operation wollten die Engländer wahrscheinlich endgültig die Gefahr beseitigen, die ihrem rechten Flügel droht, und die Beunruhigungen politisch beeinflussen. Am 23. März erzwang der Feind mit überlegenen Kräften den Übergang über den Jordan und rückte rasch in breiter Front in Richtung auf die Eisenbahnlinie vor. Nur an einem einzigen Punkte konnte er jedoch die Eisenbahnlinie unterbrechen. Man wurde durch eine kleine Schaar Truppen tapfer und heldenmütig zurückgehalten. Wärenddessen konnten infolge des auf das Hauptstück der gewöhnlichen Leistung erhöhten Eisenbahnverkehrs von Nord und Süd herbeigeführte türkische und deutsche Truppen ihren Kameraden zu Hilfe, die sich in ziemlich bedrückender Lage befanden. Oberst Essad Bey griff notwendig Salt an, und infolge Gefährdung der notwendigen Verbindungen haben sich die Engländer gezwungen, am 1. April den Rückzug auf Hebschas Bergspalten anzutreten. Am 2. April wurde Salt wieder erobert und die Verbindung mit den aus Aman kommenden Truppen hergestellt. Am selben Tage wurde auf der Bergflanke die Straße El Salt — Jericho erreicht, obwohl der Feind Verstärkungen herangeführt hatte. Verstärte wurden gezwungen, die Flucht zu ergreifen. Der Feind zog sich in voller Auflösung gegen den Jordan zurück. Diese Niederlage der Engländer wird sicher auf die Stämme Eindruck machen.

Politische Rundschau.

Der Vorkämpf Kasse, der Führer der letzten Delegation in Brüssel, ist zum Vorkämpfer in Berlin, Kommandeur zum Vorkämpfer in Wien ernannt worden.

Keine Rede des Reichstanzlers. Die Meldung einiger Blätter, daß der Reichstanzler Dr. Graf von Hertling die Reichstagsverhandlungen mit einer großen politischen Rede eröffnen werde, wird uns als unrichtig bezeichnet. In der gegenwärtigen Lage liegt für den Reichstanzler kein Anlaß vor, zu weitgreifenden Ausführungen das Wort zu nehmen.

Ein Streit zwischen Bayern und dem Reichsschatzamt ist ausgebrochen und wird von bayerischer Seite in der Presse mit einiger Erbitterung geführt. Es handelt sich um den Ertrag der von Bayern veranlagten Frühdrückdynamie durch das Reich. Die beiden streitenden Parteien einigen sich jetzt dahin, das Reichschatzamt einer aus drei vollstimmigen unbeteiligten Herren bestehenden Kommission einzuholen. Das Gutachten wird sodann dem Reichstanzler zur Vorlage gebracht werden, der auf Grund desselben entscheiden wird.

Zu der Verhaftung des Hauptmanns v. Beerfeldt meldet der „Vorwärts“: „Der Tag“ meldete kürzlich, daß der Hauptmann v. Beerfeldt aus dem Reichswehrdienst Generalstab wegen Verbreitung der Vichnowsky-Denkchrift verhaftet worden sei. Das ist nach unseren Informationen in dieser Form nicht zutreffend. Hauptmann v. Beerfeldt war aus dem Krieg mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse, aber als lebensfähiger Friedensfreund zurückgelassen. Im Laufe des Wehrdienstes Witting erhielt er in Herbst v. Js. von der Denkchrift Vichnowskys Kenntnis, deren Inhalt ihn tief erschütterte. In der Meinung, seinem Lande durch Verbreitung der Wahrheit dienen zu müssen, ließ er die Denkchrift ohne Vorwissen Wittings in mehreren Exemplaren vervielfältigen, die er dem Kronprinzen, Ludendorff und einer Reihe bekannter Politiker überlieferte. Daraufhin wurde er verhaftet und wegen Ungehorsams gegen einen militärischen Befehl vor Gericht gestellt. Ein höherer Offizier behauptete nämlich, er habe Herrn v. Beerfeldt jede politische

Betätigung verboten und durch die Verbreitung dieses Verbots sollte sich der Hauptmann schuldig gemacht haben. In der Verhandlung bestritt Herr v. Beerfeldt, jemals einen solchen Befehl erhalten zu haben, und sein Vorgesetzter diese als Zeuge bei seiner ersten Aussage nicht sehen. Der Angeklagte wurde infolgedessen in zwei Instanzen rechtskräftig freigesprochen. Er beruhigte sich jedoch nicht dabei, sondern verfasste eine Beschwerde gegen seinen Vorgesetzten, in der er schwere Beschuldigungen gegen diesen erhob. Infolgedessen wurde er abermals verhaftet. Mit der Verbreitung der Vichnowsky-Denkchrift hat diese Verhaftung also nur mittelbar etwas zu tun.“

Wehrmacht Witting, geb. Wittomski, Direktor der Nationalbank, ist ein Bruder des „Kultur“-Verlegers, Maximilian Harden, gleichfalls geborenen Wittomski.

Die Witting in den Besitz der Vichnowsky-Schrift kam, wird nicht angegeben.

Die Zwangsabgabe eines Wagnis soll nach einer Zeitungsmeldung allen f. Bt. zum Wehrbeitrag veranlagten Personen auferlegt werden, um auf diese Weise 750 000 Anzüge heranzuschaffen für die Hilfsdienstpflichtigen in der Etappe. Eine dringende Entscheidung will die Reichswehrleitung aber noch nicht gefaßt haben. Sie steht aber auf dem Standpunkt, die benötigte Anzahl von Wehrdienstpflichtigen für die Wehrwirtschaft und Landwirtschaft durch eine gleichmäßige und geregelte Umlage bei allen Kommunalverbänden im Reich durch eine freiwillige Abgabe von der wohlhabenden Bevölkerung erlangen zu wollen. Hierbei sollen die bestehenden Höchstpreise für die Stoffabgabe bis zu 20 Prozent erhöht werden. Den Schlüssel für die von den einzelnen Kommunalverbänden aufzubringende Anzahl von Wehrdienstpflichtigen bildet eine genaue Einwohnerzahl und andererseits die in den Kommunalverbänden aufgebracht Wehrbeitrag.

Die „JGG“, die Zentralfiskusgenossenschaft, gibt bekannt, daß sie 1915 bei einem Umsatz von 100 Millionen 330 000 Mark Gewinn erzielte, 1916 keinen Gewinn. Für das Reich seien bisher Uberschüsse nicht erzielt worden.

Deutscher Kaiserreise nach Syrien.

Kaiser Karl nahm kürzlich eine Vereisung Syriens vor. Er fuhr zunächst nach Adana, wo er sich über die Produktionsverhältnisse des nahen Koblebergwerkes Gaziano und über die Lage der Arbeiterschaft berieten ließ. Ueber Adana ging die Fahrt längs der türkischen Küste nach Adana, wobei der Monarch sich mit den Vertretern der verschiedenen Verbände und der Arbeiterschaft unterhielt und Feldspitzer besuchte, wo er eine große Zahl franker Offiziere und Mannschaften ansprach.

Polen: Die Waise der Stadt Warschau.

Da der Warschauer Magistrat die Waise von 25 000 Mark, welche der Stadt Warschau wegen der Vorfälle nach Bekanntwerden des Friedensvertrages mit der Ukraine am 18. Februar auferlegt war, bisher trotz Mahnung nicht zahlte, benachrichtigte der deutsche Polizeipräsident den Magistrat, daß die auferlegte Strafe von den der Stadt gebührenden Eingängen in Abzug gebracht werden würde, welche sich in den Händen der Okkupationsmächte befinden.

Schweiz: Delegierte nach Berlin.

Die die „Gazette de Lausanne“ mittels teilschen zwei schweizerische Delegierte nach Berlin, um die Frage der Geleitzüge der Rote in mit schweizerischer Ladung zu erörtern. Dieser Schritt ist auf Anregung des deutschen Gesandten in Bern unternommen.

Aus aller Welt.

Dampfer-Katastrophe — 26 Passagiere tot. Infolge eines Zusammenstoßes auf der Tonnau in der Nähe von Tas werden nach den bisherigen Meldungen 20 Passagiere des Dampfers „Drina“, der 360 Reisende an Bord hatte, vermisst. 14 sind verletzt.

Wunderbare Wandlung. Ein Bürger einer nordafrikanischen Stadt schickte kürzlich eine Kiste mit Speck an einen Verwandten in der Großstadt. Sicherheitsbedenken bezogte er den Inhalt der Kiste auf dem Frachtkontrollamt mit „Mühen“. Die Sendung ging auch glatt durch, aber als der Empfänger am Bestimmungsort sie öffnete, zeigte es sich, daß sie wirklich — Mühen enthielt, und gar nichts anderes. Inzwischen hatte der Speck, der Angabe auf dem Frachtkontrollamt entsprechend, eine Verwandlung durchgemacht.

Ein Raucherbot für Jugendliche im Kreise Niederbarnim, dem industriellen Niesentzelle nordöstlich-nördlich von Berlin, ist vom kommunikativen Landrat v. Sedow erlassen worden, um aus gesundheitlichen Gründen dem in neuerer Zeit unter der heranwachsenden Jugend immer mehr abzunehmenden Tabakrauchen und seinen schädlichen Folgen zu steuern. Das Rauchen von Tabak usw. und das Rauchen auf öffentlichen Wegen ist danach Personen unter 16 Jahren verboten. Es ist auch verboten, an solche Jugendliche die zum Tabakrauchen erforderlichen Gegenstände zu verkaufen oder im Gewerbebetriebe abzugeben.

Der Revolver im Kramdorf. In Waltersdorf (Paus) suchte die Frau des Gutbesizers Stopp in einem Korbe nach einem Revolver. Dabei griff sie in einen unter einem Kleidungsstück liegenden Kasten: Revolver. Dieser ging los, und der Schuß traf sie tödlich.

Kindertod im Schlingengraben. Bei Augsburg hatten Kinder dort „Schlingengraben“ ausgehoben, die fast Mannesgröße erreicht haben. Kürzlich gab das Erdreich nach und begrub 4 Kinder. 3 konnten sich noch herausarbeiten; der 4. wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht und der 4. konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Das Kriegsgericht zu Tilsit verurteilte den Kaufmann Georg Magnus aus Menden wegen Verbeugung aus Rußland zu 24 000 Mark Geldstrafe.

Wegen Diebstahle im Krefelder Stahlwerk waren vor der Krefelder Strafkammer 35 Personen angeklagt, die Werte in Höhe von rund 300 000 Mark veruntreuten. Es gab bis zu drei Jahren Gefängnis.

Meine Diplomatenfahrt ins verfallene Land. Von Legationssekretär Dr. Werner Otto von Pentig. Preis 1,25 Mk. Verlag W. Klein & Co. zu Berlin. Mitten im Krieg war der jetzt 32 Jahre alte Dr. Werner Otto von Pentig, ein Sohn des ehemaligen kaiserlichen Staatsministers, im verfallenen Asien, ein deutscher Zehn Hedin. Vom Auswärtigen Amt wurde er nach Kabul geschickt, um mit dem Emir von Afghanistan in Verbindung zu treten. An der Spitze einer kleinen Expedition, zu der ein paar Deutsche und Oesterreicher, ein paar Araber, ein paar Afghani gehörten, wanderte er vierzig Tage lang durch die perfide Landschaft, durch Gewässer, in denen alle Leben erlöschten, in wilderer Sonnenhitze, einmal wieder, sechs mit physischen Qualen kämpfend, bis er schließlich der von russischen Truppen gezogenen Sperlilie war. Nach zehnmonatlichem Aufenthalt in Afghanistan erkrankte er die Bergseiten des Hindukusch und des Pamir, die Wälder, die nie gekanntes Land umgeben. Er drang zur Giegrenze vor, in Höhen über dem Montblanc, zu den Jurten kirghischer Nomaden; dann ging es hinab nach Turkestan, unter neuer Todesgefahr, durch die russischen Vorposten und Espione, hart am Lager des Feindes vorbei. Und abermals Wüstenmärsche, einhundertdreißig Tage, Bedrohung durch einen chinesischen Bizefont, der die Einrichtung des Fremdenlagers anordnet, endlose Mühsal, die das Ziel immer weitertrübt, den Willen lähmt, die Seele verdonkelt. Aber hinan kam Pentig, nun ganz allein, nach Schanghai. Dort schiffte er im April 1917, mit allem Vortourengeiz angetan, sich an Bord der „Gundor“ ein. Im Reiderbrennen einer Kabine verfiel, reiste er als glühender Vorkämpfer über die japanischen Häfen bis Honolulu, er schwamm zur Küste, fand nach San Francisco den unwahrscheinlichen Weg, wurde von dem Amerikaner auf Angle Island interniert, traf über Chicago, New York und Halifax, den Ort der englischen Kontrolle, nach einer Weltfahrt voll märchenhafter Strapazen im Juni 1917 in der erluchten deutschen Heimat ein.

Zur Entwässerung. Ein neues Verdeutschungswörterbuch. Von Eduard Engel, dem Verfasser der Deutschen Zeltkunst und von Sprich Deutsch, erscheint unter dem Titel „Entwässerungswörterbuch“ für Amt, Haus, Schule, Lehrer, Reisende, Besuche & Beden Verlag, Preis 3 Mk., ein neues Fremdwörterbuch. Wer Eduard Engels Schriften kennt, weiß fogleich daß es sich nicht um ein Fremdwörterbuch handeln kann, wie es deren Dutzende gibt, sondern um eine eigenartige, von allem Bisherigen durchaus abweichende Arbeit, und die liegt in der Tat in Engels „Entwässerung“ vor uns. Dieses Buch ist infolgedessen das vollständigste Verdeutschungswörterbuch, als es die tatsächlichen in wissenschaftlichen Werken, Zeitungen, Reden häufig vorkommenden Fremdwörter und fremdsprachlichen Redensarten ohne Ausnahme enthält und nur die seltenen Fachwörter der Sonderwissenschaften ausnimmt. Sodann bietet Engels „Entwässerung“ die sehr willkommene geistliche Belehrung über das erste Eindringen der meistgebrauchten Fremdwörter in den allgemeinen Sprachgebrauch. Was aber den Hauptwert dieses neuen Fremdwörterbuches ausmacht, ist der überwältigende Reichtum an brauchbaren Verdeutschungen. Für jeden, der fernan seines Deutsch sprechen und schreiben will, wird Engels „Entwässerung“, täglich zu benutzendes Hilfsbuch bilden. Am dem Veler einen Begriff von dem Reichtum und der Brauchbarkeit der Engelschen „Entwässerung“ zu geben, legen wir als Probe des Inhaltes das Wort „Zupieren“ her:

Zupieren (erst Ende 18. J. nicht bei Velling): täuschen, vor-, betrügen, hintergehen, hineinlegen, narren, zum Narren halten, — Narren machen, — beßen haben, pressen, foppen, anführen, nas-, irre-, am Narrenheil, — hinter das Licht -, aßen, dum-, machen, etwas vormachen, — gaukeln, beschwindeln, übers Ohr haufen, im Trüben fischen, betimeln, über den Köpfen barbieren, überstehlen, — vorziehen, meiern, lahmeln, r für n machen, über-, liefern, beizen, einleiten, — wickeln, leimen, auf den Reim locken (föbern, Schindluder (Bauernfang) treiben (spielen), falsches (boppertes) Spiel treiben, aufbinden, weismachen, in den April schicken, blauen Dunst vormachen, belupieren, zudecken, beviden, ins Garn locken, umgarnen, anschmiegen, Streich spielen, Schabernack -, Sand in die Augen streuen, etwas aufbinden, föbern, fixen, fixer machen, ein Bein stellen, Grube graben, Schnippen schlagen Blippen vormachen, Zeit um die Hörner werfen, Binde um die Augen zum Reiten haben, beschummeln, hochnehmen, bemogeln Hären aufbinden, aufhängen lassen, Nase drehen, verrotten u. verkaufen, auf Eis (Matte) führen, Fäulen legen (siehe Nathan 3, 4), über den Hübel lüpfen (sch), beschmellen (Bürger), bebaumeln (Zuhörigen). Aber was sind diese paar dürftigen, nur deutschen Ausdrücke gegen das unverständliche Zupieren!

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.



Armband Nr. 551

mit Schloß und Sicherheitsketten Nr. 12.— portofrei. Voreinführung oder Nachnahme.

„Das beliebteste Schmuckstück unserer Zeit.“

la matt vergolbet, Eisenlauf silb.-gold, Gel. Kr. f. Emaille. Reichhaltige Auswahl in zeitgemäßen Schmuck, Armbänder, Broschen, Anhänger, Ringe usw., feine, gediegene Ausführungen, bill. Preise. Wenn Bedarf, verlangen Sie Musterkatalog.

Karl Schönsges, Zeller, StraÙe 34, Pforzheim, Baden.

Für Wiederverkäufer und Großverbraucher.
Antatabal

behördlich eingeführte Auslandsware. Nr. 45.— per Kilo franko. Versand frei. Versand nicht unter 4 Kilo gegen Nachnahme oder Voreinführung des Betrages.

M. Dublon & Co., Metz.

Großhandlung in Tabakfabrikaten u. Raucherartikeln.

Wirtenreißigbisen

aus gutem Reissig, Probepack 12 Stk. 10 Mk. 100 Stk. 80 Mk. Nachnahme empfiehlt bei reeller Bedienung.

Peter Wiesner, Groß-Umstadt.

Parallel-Schraubstöcke

prompt ab Lager mit 120 und 140 mm Backenbreite, liefert

S. Weil, G. m. b. H., Lahr (Baden)
Telegrammadresse: Eisenbandel

1000000 Bentner Obst

bester Qualität können noch in diesem nahrungsmangelnden Jahre mehr gerettet werden, wenn jeder sofort seine unerschöpflichen Obstbäume mit meiner patentmäßig gemachten leicht anzubringenden Fruchtpräparate versieht. Preis 3 Mk. Nachh. Falls nicht wirksam bei gelunden zu stark im Gels reisenden Kernobstbäumen zahle den Betrag zurück. Beständen, eingeräumten Vereinen und Genossenschaften liedere auf Ziel.

J. Senues, Kräutlerhaus, Köln, Blaubach 34.

Rechnungsformulare

à 25 Stück geheftet in Umschlag

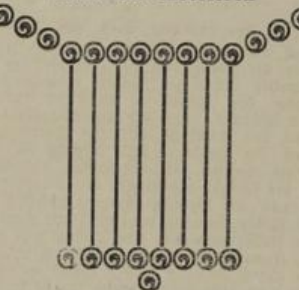
1/2 Bogen Kanzlei 25 Stück 75 Pfg.
1/2 " " " 25 " 60 "
1/2 " " " 25 " 40 "

vorrätig in der

Druckerei Klein,

Tel. 362 Südanlage 21 Tel. 362

Wenn Sie inserieren



sei es Ankaut oder Verkauf, Geschäftsreklame oder allgemeine Anzeigen, dann bedienen Sie sich der „Giessener Zeitung“.
— Bei Wiederholungen Rabatt. —
Machen Sie einen Versuch Es ist zu Ihrem Vorteil !!

Einige

Werkzeug- und Maschinenschlosser

sowie

Arbeiter

gesucht.

Schunk & Ebe, Kohlenbirstenfabrik, Fulda.

Schreiner

für Flugzeugbau sofort gesucht.

Ludwig Ailer, Darmstadt, Kirschen-Allee 12.

Landhaus

Anwesen mit vorhandener Wasser- und Dampfkraft im Taunus geleg., 10 Zim., groß. Obst- u. Gemüsegart., Ackerland, Wiesen usw. Letzter Obstsertrag: 20 Ztr. Äpfel, 10 Ztr. Pfäfen. 3 Zentner Birnen, viele Erd-, Johannis- und Stachelbeeren, Strauch Weisbaden-Vimburg, Größe ca. 6 Morgen, zu verkaufen. Gefällige Anfrage an G. Büchel, Köln-Vickendorf, Zankstraße 23.

Wunderpakete, 2,20 Pf.-Verf. Postsp. 200., Zofelnschoner off. billigt Wilh. Winkler, G. Chemnitz, Amalienstr. 70.

Zigarretten

100 Stück 1 d = Mk. 5,50
300 " 1 e = " 22,80
200 " 1 f = " 19,-
100 " 1 g = " 11,-
100 " 1 h = " 12,50
800 Stück aufam. Nr. 71,10 (kein Hohlmundstück) Versand Nachnahme. Zigarretten-Großhandlung Georg Hattinger, Darmstadt, Koulfenstr. 14.

Kontrollfassen

National mit und ohne Schutzverker zu kaufen gesucht. Nummer und Preis unter J. N. 8906 an die Exp. d. B.

Heidekraut

bester Ertragsvermögen für Zier- u. Nutzweide, erd- u. wurzelfreie handeltüchtige Ware, empf. jedes Quantum wagn. geroutet.

M. Horch, Neu-Isenburg, Telefon 278.

la Stahlfedern

fort. l. 40 g. Schachteln zu M. 1,85

Siegelack

braun, gute Qualität, M. 6, schwarz M. 3,50 p. Pfund noch abzugeben.

M. Zinck, Gelnhausen.

Reiserbejen

lieferi zu 50 Pfg. d. Stück, im Wagon u. ca. 5000 Stück zu 48 Pfg. ab Zant. Siegen
Friedr. Leubach
Siegen i. Westf.

Eiserne Behälter

jede Form u. Ausfüßg. liefern als Spezialität
Sabel & Scheurer G. m. b. H.
Oberseel bei Frankfurt am Main.

Rittlose

Frühbeer-Fenster

D. R. G. M. aus Kiefer- und Eichenholz, jedes Quantum sofort lieferbar.

Züdd. Dachsternfabrik
Inh. Karl Bils, Landau, Pfalz.

Für 20. April wird

tüchtige

Röchiu

für größere Erhaltungsheim 120 Personen gefucht. Selbständige, gut lachende Benerbetinnen, die mit den jetzigen Kriegsverhältnissen bestens vertraut, wollen sich mit Zeugnisabschrift, Bild und Gehaltsanprüchen bald melden.

Für den gleichen Betrieb werden auch einige kräftige

Mädchen

für Küche, Spülküche und Haus zum gleichen Termin gefucht.

Gruft-Ludwig-Heim

Bad Salzhausen, Oberheffen.

Zigarretten

100 St. 62 Bert. zu 52 = 5,20
300 " 88 Bert. zu 73 = 21,90
300 " 10 Bert. zu 90 = 27,-
200 " 12 Bert. zu 107 = 21,40
100 " 15 Bert. zu 130 = 13,-
1000 zusammen 88,50
Versand Nachnahme.
Gutmann & Hechtlich
Berlin O. 17. 31.

Briefkastetten

mit eingedruckten Namen billigt bei Albin Klein.

Ordnentliches Dienstmädchen

bei guter Behandlung sofort gefucht.
Frau Marie Ulrich, Cronberg i. Taunus bei Frankfurt a. M., Villa Anna.

Zigaretten

Verkaufs-Angebot nur an Selbstverbraucher
In Qualitätsmarken aus reinem Tabak
1000 Stück Mk. 76.—, 80.—, 100.—, 120.—, 150.—
Versand Nachnahme.
E. Guttman, Charlottenburg P. 31. Potsdamerstr. 12.

Tüchtiges, zuverlässiges Alleinmädchen

od. einj. arbeitsfreudige Stütze für Familienhaushalt (3 Berl.) sof. oder später gefucht. Angebote mit Zeugnisfen u. Bild an Frau Dr. Wollet, Siegen, i. Westf.

„Päirie“

Ersatzsohlen

gegen Nässe vollständig prägniert. für Damen Mk. 3.35 u. 3.65 für Herren Mk. 3.35 u. 4.75
A. Lelpnitz, Corgau a. E.

Reichte Anteil. 3. Anbau Berarb. u. Beizen der

Tabakpflanze

3. Rauchtabak 70 Pfg. Samen, Preis 1 Mk. Doppelpr. 1,50 Mk. „G“ Verlag Röhrath (Hild.)

Durch

größte Raumaussnutzung wird meist Brief ersetzt, daher grosse

Porto Ersparnis

beim Gebrauch der

„Gepoka“

Schreibmaschinen-Postkarte

mit anh. Durchschlagblatt

Registral. Schutzstreifen und vorgerichteter und umlegbarer

gummierter Adressklappe

ideale Einzelform Keine Streifen! Keine Bogen!

D. R. G. M. u. D. R. W. Z.

1000 fach eingeführt bei Staats- u. Privatbetrieben. Bem. Werbeschrift unverb.

Otto Schob,

Germanie-Druckerei
Berlin SW. 48.
Friedrichstraße 233.

Nach Bad Nauheim

gefucht per sofort oder 1. April eine einfache Stütze oder Mäddchen, das bürgerlich lachen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen vorhanden. Weiter Lohn u. Trinkgelder. Frau Zentmeister Dr. Dirsch, Zeppeleinstraße 5, Tel. 960, Bad Nauheim.

Suchen Sie einen lohn.

Neben-Verdienst

dann verlangen Sie kostenlos Probe von W. Obermeier, Witten-Nuhr. Hohentstein 1 a.

Die besten

Piassava-

Ersatz-

Besen

liefert grosse Posten prompt

F. Sommer, Köln Rh.

Heumarkt 58. Fernsp. B 3707

Verlangen Sie Offerte.

Verteuer gesucht.